

Jüdisch-hebräisches Glossar von A-Z...

Ad lo jada	Die Wendung »Ad lo jada« – wörtlich übersetzt: »bis man nicht mehr weiß« – gehört zu den bekanntesten Elementen des Purimfestes
Adon Olam	Man hört das »Adon Olam« (deutsch: »Herr der Welt«) zu Beginn des Morgengebets oder zum Abschluss des Schabbat-Gottesdienstes.
Alemor	Siehe: Bima!
Alija	Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land
Aschkenasim	Die Bezeichnung für die aus Frankreich, später aus Deutschland und Osteuropa stammenden Jüdinnen und Juden.
Aw	Der Monat Aw ist der 5. Monat des jüdischen Kalenders, in dessen Zentrum der Fastentag Tischa be Aw steht, der an die Zerstörung des Ersten und Zweiten Tempels in Jerusalem erinnert
Bar- und Batmizwa	heißt »Sohn oder Tochter der Pflicht«. Bei dem Fest wird bei Jungs mit 13 Jahren und bei Mädchen mit 12 Jahren die religiöse Mündigkeit gefeiert. Nun gilt für sie/ihn, dass die Gebote (Mitzwot) gehalten werden müssen
Bet Kneset	Haus der Versammlung, Synagoge
Bet Midrasch	Jüdisches Bethaus, ursprünglich talmudisches Lehrhaus.
Bet Olam	Hebräisch „Haus der Ewigkeit“ ist der Friedhof. Er wird auch Bet Chaj „Haus des Lebens“ genannt. Friedhöfe sind für die Ewigkeit angelegt. Die Totenruhe darf nicht gestört werden.
Besamim	Besamim sind Gewürze, die bei der Hawdala Verwendung finden.
Bima	»Bima« kommt aus dem Griechischen und bedeutet »Podium«. Die Bima steht in der Synagoge auf einer Erhöhung. Dort wird im Gottesdienst die Torarolle ausgelegt und der jeweilige Wochenabschnitt vorgelesen.
Bracha	Bracha bedeutet Segensspruch. Fromme Juden sprechen über jedes Essen und Trinken eine Bracha.
Brit Mila	Beschneidung jüdischer Jungen am 8. Tag, als Zeichen des Bundes Abrahams mit Gott.
Chag	Chag ist die hebräische Bezeichnung für Fest, Sameach ist das Wort für froh, fröhlich. »Chag sameach!« bedeutet »Frohes Fest!« und ist der traditionelle Gruß zu den Feiertagen.
Challa	Wenn von Challa gesprochen wird, wird an das geflochtene Weißbrot gedacht, das am Schabbat und an den Feiertagen gegessen wird.
Chanukka	Das 8 Tage dauernde Fest erinnert an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 165 vor der Zeitrechnung. Dieses Fest beginnt am 25. Tag des Monats Kislew. Das ist im November/Dezember.
Chassidismus	Chassidismus ist eine religiös-mystische Bewegung, die in der Mitte des 18. Jahrhunderts in der Ukraine entstand. Kennzeichen: hoher Standard der Einhaltung religiöser Regeln, und eine besondere Gottesnähe.
Chumasch	Chumasch ist die Bezeichnung für die 5 Bücher Mose, abgeleitet vom hebr. Wort »chamesch« (fünf). Diese bilden gemeinsam als Tora den ersten Teil des Tanach, der hebr. Bibel, die von Christen »Altes Testament« genannt wird.
Chuppa	Als Chuppa wird der Hochzeitsbaldachin bezeichnet, unter welchem die Trauung vollzogen wird.
Cohen	Cohen waren zur Zeit des Tempels in Jerusalem die Priester.

Jüdisch-hebräisches Glossar von A-Z...

Davidstern	Symbol des Volkes Israel, aber auch Staatssymbol Israels
Eruv	Schabbatgrenze, die den Bereich einschränkt, in welchem man sich während des Schabbats bewegen bzw. Gegenstände bei sich tragen darf.
Gabbai	Unterstützt den Rabbiner während des Gottesdienstes, auch als Schammes bezeichnet.
Gemara	Erläuterung und Ergänzung der Mischna, bildet mit ihr zusammen den Talmud.
Genisah	Hebräisch „Aufbewahrung“, ein Ort zur Aufbewahrung von unbrauchbar gewordenen heiligen Gegenständen wie z.B. Gebetbüchern. Meist befanden sich diese in den Dachkammern von Synagogen.
G`tt	Der Gottesname wird im Judentum nicht ausgesprochen. Für den Gottesnamen gibt auch die Namen Jahwe oder Elohim.
Halacha/Halachot	Die rechtliche, mündliche Auslegung der Tora, enthält die 613 Mitzvot (Gesetze) und ist ein Teil des Talmud.
Jad	Der Jad ist ein kleiner Zeigestab in Form einer kleinen Hand, der benutzt wird um die Tora so zu lesen, dass diese nicht mit Fingern berührt werden muss.
Jeschiwa	Jüdische höhere Schule nur für Männer, die sich dem Talmud und Torastudium widmen.
Jom Kippur	Der höchste jüdische Feiertag, ein Fast-, Buß- und Betttag, begangen am 10. Tischri (September/Oktober). Er wird auch „Versöhnungstag“ genannt.
Kabbala	Kabbala bedeutet „Überlieferung“. Damit verbunden sind mystische Traditionen des Judentums, vom 12. bis 16. Jhdt. Viele kabbalistische Schulen finden sich in Frankreich und Spanien.
Kaddisch	Gebet zur Verherrlichung von Gott. Das Kaddisch wird bei verschiedenen Anlässen gebetet, so ist es als Totengebet sehr bekannt. Das Kaddisch darf nur gesprochen werden, wenn ein Minjan vorhanden ist.
Kantor/Chasan	Der Kantor (Chasan=Vorbeter) leitet während des Gebets die Gemeinde. Der Kantor vertritt im Gebet die Gemeinde vor Gott. Jedes männliche Gemeindeglied kann den Dienst eines Kantors verrichten.
Kaschrut/Koscher	Rituelle Reinheitsgesetze. Hauptsächlich Speisevorschriften und Zubereitung der Speisen (u.a. Trennung von Milch und Fleisch, kein Verzehr von Blut), eingeteilt in koschere (z.b. wiederkäuende Paarhufer), unkoschere (z.b. Schwein, Meeresfrüchte) und neutrale (parve) Tiere
Kibbuz	Nach der Grundidee handelt es sich um ein genossenschaftlich ausgerichtetes landwirtschaftliches Projekt.
Kiddusch	Der Segen über Wein als Heiligung des Schabbats oder Feiertages.
Kippa	Runde Kopfbedeckung (Käppchen) der Männer
Koscher	Siehe Kaschrut!
Leviten	Die Leviten, einer der 12 Stämme Israels, waren für den Tempeldienst zuständig. Die wichtigsten Ämter hatten die Cohen, die Priester.
Le Chaim	Ein Trinkspruch, der bedeutet: „Auf das Leben!“ Er stellt aber auch ein Lob auf das Leben dar und den Wunsch nach einem glücklichen Leben.
Machsor	Gebetsbuch für die Feiertage, im Gegensatz zu dem Siddur.
Masel Tov	Eine Glückwunschformel: „Viel Glück für alle Lebenslagen!“
Matza/Mazzen	Ungesäuertes Brot für Pessach.

Jüdisch-hebräisches Glossar von A-Z...

Menora	Siebenarmiger Leuchter im Stiftszelt von Mose' sowie im Tempel. Heute eines der Symbole des Staates Israel.
Mesusa	Schriftkapsel, die am rechten Türpfosten schräg oben angebracht wird, sie enthält ein Stück Pergament auf dem auf der einen Seite das Wort Schaddai (einer der Gottesnamen) steht, auf der anderen die beiden Stellen im Gebet Schma Israel (Höre Israel,...)
Mikwe	Hebräisch „Zusammenfluss“, das Tauchbad, das der rituellen Reinigung der Frau dient, beispielsweise nach einer Geburt oder der Menstruation. Es darf nicht mit stehendem Wasser befüllt sein und muss 7 Stufen haben.
Minjan	Versammlung von 10 oder mehr religionsmündigen männlichen Juden, die notwendig sind, um einen Gottesdienst abzuhalten.
Mischna	Die erste und wichtigste kanonische Sammlung des jüdischen Gesetzes, sie bildet gemeinsam mit der Gemara die Basis des Talmud.
Mitzwa/Mitzwot	Bezeichnet ein Gebot, das von der Tora abgeleitet ist. Nach der Halacha gibt es 613 Mitzwot, davon 365 Verbote, entsprechend den Tagen eines Jahres und 248 Gebote, entsprechend der Glieder eines Menschen.
Mohel	Der Beschneider, siehe Brit Mila.
Ner Tamid	Das Ewige Licht bei einem Toraschrein. Ein Symbol für die Gegenwart Gottes
Orthodoxie	Orientiert sich streng an Tora und Talmud. Ultraorthodoxe Juden (Charedim) richten ihr ganzes Leben nach der Halacha aus.
Pejot	Die „Schläfenlocken“ sind besonders bei orthodoxen Juden bekannt. Die Tradition geht auf ein Tora-Gebot im 3. Mose 19,27 zurück.
Parve	Neutrales (weder milchig noch fleischiges) Nahrungsmittel.
Pessach	Eines der größten jüdischen Feste, das an den Auszug aus Ägypten erinnert; es dauert 8 Tage, an denen man u.a. nur ungesäuertes Brot essen darf, sondern Matzot (siehe Matza). Eines der 3 Wallfahrtsfeste neben Schavuot und Sukkot. Gefeiert im März/ April).
Purim	Ein Fest, in Erinnerung an die Rettung der persischen Juden. Haman, höchster Regierungsbeamter des persischen Königs wollte alle Juden vernichten, dies konnte durch Esther verhindert werden. Es ist Brauch, sich an diesem Tag zu verkleiden und sich zu betrinken.
Pogrom	Das russische Wort bezeichnet einen antisemitischen Übergriff, eine gewalttätige Ausschreitung gegen die jüdische Bevölkerung.
Rabbi(ner), Rav	Lehrer, Meister; lehrt die Tora und führt die Gemeinde als religiöse Instanz. Mehrjährige Ausbildung in Rabbinerschulen. im Reformjudentum sind auch Rabbinerinnen gestattet. Sephardische Rabbiner werden Chachachim (Weise) genannt.
Reformjudentum	Auch: liberales Judentum. Im 19. Jhd entstandene Strömung, die religiöse Reformen anstrebt: Änderung des Gottesdienstes, Gleichstellung der Frau, die Hoffnung auf den Messias steht nicht mehr im Mittelpunkt.
Rosch HaSchana	„Kopf“, Beginn des Jahres. Jüdisches Neujahrsfest am Jahrestag der Welterschöpfung. Es ist Brauch, das Schofar zu blasen sowie Granatäpfel und in Honig getunkte Äpfel zu essen, damit das neue Jahr ein süßes Jahr werde. Gefeiert im September/ Oktober.
Schammes	Synagogendiener, auch die 9. Kerze zum Entzünden der Chanukkia.
Schabbat	7. Tag der Woche, absoluter Ruhetag mit eigenen Geboten, in Erinnerung an den 7. Tag der Schöpfung; Dauer von Freitag bis Samstagabend.
Schächten	Rituelles Schlachten von koscheren Tieren, bei dem Luft- und Speiseröhre durchtrennt werden, um das Tier ausbluten zu lassen (siehe Kaschrut).

Jüdisch-hebräisches Glossar von A-Z...

Schawuot	Wochenfest, auch Erntedankfest, erinnert an die neuerliche Übergabe der 10 Gebote an Moses. Eines der drei Wallfahrtsfeste (neben Pessach und Sukkot) Es ist Brauch, Milchspeisen zu verzehren. Gefeiert im Mai/Juni.
Schiwe/Schiwa	(sitzen) Die 7 Tage der Trauer nach dem Tod eines Familienmitgliedes, von den Hinterbliebenen, am Boden sitzend, mit zerrissenem Hemd.
Sch`ma Jisrael	(hebr. Für „Höre Israel...“) Das Gebet gehört zu den zentralen Gebeten des Judentums. (5. Mose 6,4ff und 11,13ff und 4. Mose 15, 37ff)
Schofar	Widderhorn, stellvertretend für das Opfer anstelle von Isaaks Opferung durch Abraham. Wird zu Rosch HaSchana und Jom Kippur geblasen.
Sephard(im)	Ursprünglich biblisches Exilland, später Gebiet der iberischen Halbinsel, heute Bezeichnung für spanische und orientalische Juden.
Shoah	andere Bezeichnung für Holocaust, dem Mord an ca. 6 Millionen Juden durch die Nationalsozialisten in den Jahren 1941 bis 1945.
Siddur	Gebetsbuch für den Alltag und den Schabbat, im Gegensatz zum Machsor.
Simchat Tora	Beendet die Vorlesung der Tora mit dem letzten Abschnitt, die Tora wird dabei 7 x durch die Synagoge getragen. Gefeiert September/Oktober.
Sukkot/Sukka	Laubhüttenfest, Erntedankfest, eines der 3 Wallfahrtsfeste (neben Pessach und Schawuot). Es ist Brauch, in dieser Zeit in einer Sukka (Laubhütte) zu wohnen. Gefeiert im September/Oktober.
Tallit	Ein viereckiges Tuch, weiss mit schwarzen oder blauen Streifen und Fransen (Tzitzit), wird um Kopf und Schultern getragen.
Talmud	Sammlung rabbinischer Lehrtexte, eingeteilt in Mischna und Gemara. Es gibt zwei Versionen, den Babylonischen und den Jerusalemer Talmud.
Tanach	Abkürzung für Tora, Der Tanach ist eine Sammlung von Texten, die im Christentum größtenteils als „Altes Testament“ bezeichnet wurde.
Tefillin	Gebetsriemen; Bestehend aus einem Kopf- und einem Handteil. Der Kopfteil wird auf der Stirn getragen und setzt sich zusammen aus einem schwarzen Lederriemen und einer Kapsel, die geschriebene Texte aus der Tora enthält.
Tora	Erster Teil des Tanach, bestehend aus 5 Büchern, das christliche Pendant sind die 5 Bücher Mose.
Tzitzit	Fransen mit Quaste an den 4 Ecken des Gebetsschals (Tallit), die an die Gebote Gottes erinnern sollen.
Yad Vashem	Die Gedenkstätte für den Holocaust in Israel. Wörtlich übersetzt „Hand und Name“. Der Name geht zurück auf Jesaja 56,5: „Einen ewigen Namen gebe ich ihnen, der niemals getilgt wird.“
Zaddik	Hebräisch für „Gerechter“, ein Ehrentitel.
Zion/ Zionismus	Als Zion wurde ursprünglich der Hügel mit der Burg Davids in Jerusalem bezeichnet, dann der Tempelberg und später Jerusalem. Der Begriff Zionismus wurde 1893 von Nathan Birnbaum geprägt und umfasst die Idee der Errichtung und Notwendigkeit eines jüdischen Staates. Ein bekannter Zionist war Theodor Herzl. Sein Werk „Der Judenstaat“, 1896.